

Ansprache an die Bischöfe der Berliner Bischofskonferenz am 14. November 1992 (Auszug)

Die Bischöfe der neuen Bundesländer, noch in einer eigenen „Berliner Bischofskonferenz“ zusammengefaßt, kamen ihrer Verpflichtung zu periodischem Besuch der „Apostelschwellen“, d.h. der Gräber der Apostel Petrus und Paulus in Rom, im November 1992 nach. Bei der Audienz dieses „Ad-limina-Besuchs“ bat Papst Johannes Paul II. – veranlaßt durch erschreckende Vorfälle in den damaligen Wochen – die Bischöfe, sich für den Schutz der jüdischen Bürger und ihrer Synagogen und der Mahnmale im Lande einzusetzen.

Über mehr als 50 Jahre hinweg hat die Kirche in den neuen Bundesländern in einer doppelten Diaspora gelebt: Während sie bereits über Jahrhunderte eine Minderheit unter anderen Konfessionen dargestellt hatte, galt es die letzten Jahrzehnte, den Glauben an Gott in einem atheistischen Umfeld zu bekennen, das alle Lebensbereiche des Menschen umfaßte – zuerst unter dem nationalsozialistischen Regime, dann unter kommunistischer Herrschaft. Die Christen, besonders die Katholiken, wurden immer mehr in eine Minderheiten- und Außenseitersituation in der Gesellschaft gedrängt.

Nach dem Fall der Mauer wurden die Folgen des Machtmißbrauchs in vielfacher Hinsicht deutlich. Es sind nicht in erster Linie die materiellen Schäden und Beeinträchtigungen, unter denen die Bürger Eurer Länder zu leiden haben, sondern es ist vor allem die geistig-seelische Verwilderung und Verelendung, die die Ideologie der kommunistischen Machthaber vor allem bei der Jugend als Erbe hinterlassen hat.

Die Kirche war in jener schweren Zeit darum bemüht, ihre vielfältigen Aufgaben treu zu erfüllen. Dies ist vor allem Eurem mutigen Einsatz zu verdanken, liebe Mitbrüder, aber auch dem Eurer Priester und verantwortlichen Laien. Allen äußeren Widerständen zum Trotz hat die Kirche die Frohe Botschaft vom Gottesreich verkündet, die Menschen durch Wort und Sakrament getröstet, sich der Bedrückten und Verfolgten angenommen und sich so als Zufluchtsort in allen Notlagen erwiesen. Es wäre sicher verfehlt, wollte man die Tätigkeit der Kirche in der damaligen Zeit an ihrem politischen Einfluß messen. Sie ist ihrer gesellschaftlichen Aufgabe gerade deshalb gerecht geworden, weil sie sich mit dem diktatorischen Unrechtssystem nicht arrangiert hat. (...)

Damit verbinde ich die eindringliche Bitte, Euch besonders für den Schutz Eurer jüdischen Mitbürger einzusetzen. Entweihungen von Synagogen und Angriffe auf Mahnmale, die den Juden in ihrer leidvollen Geschichte viel bedeuten, können niemals geduldet werden. (...) Ihr solltet deshalb dazu beitragen, daß Eure jüdischen Mitbürger nicht mutlos werden und in Eurem Land, das auch ihre Heimat ist, bleiben und am religiösen, kulturellen und wissenschaftlichen Leben weiterhin Anteil nehmen.

Gerade in Zeiten wie der heutigen ist eine feste Orientierung notwendig, die

den Blick auf die Mitte menschlichen Lebens nicht verliert, damit nicht extreme Strömungen die Überhand gewinnen. Gott muß deshalb der Mittelpunkt der Gemeinschaft eines Volkes bleiben, wenn es nicht in Unmenschlichkeit hinabsinken will.

Deutscher Wortlaut in: Insegnamenti di Giovanni Paolo II. Vol. XV,2 1992 (Luglio-Dicembre), Vatikanstadt 1994, 556–566: 556f. und 558f.

K.I.22'

KATHOLISCHE KIRCHE

Katechismus der Katholischen Kirche von 1992 (Auszug)

Der neue „Katechismus der Katholischen Kirche“ wurde von Papst Johannes Paul II. am 25. Juni 1992 approbiert und mit einer Apostolischen Konstitution „Fidei depositum“ vom 11. Oktober 1992, dem dreißigsten Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils, zur Veröffentlichung freigegeben. In französischer Sprache verfaßt, wurde der Katechismus den Bischöfen und Gläubigen anvertraut, „damit er als sicherer und authentischer Bezugstext für die katholische Lehre und in besonderer Weise für die Ausarbeitung der örtlichen Katechismen dient“. Nach einer Einleitung (Nr. 1–25) behandelt der erste Teil den Glauben, wie ihn das apostolische Glaubensbekenntnis zusammenfaßt (Nr. 26–1065). Der zweite Teil ist der Feier des Mysteriums in den Sakramenten der Kirche gewidmet (Nr. 1066–1690). Gegenstand des dritten Teils unter der Überschrift „Das Leben in Christus“ sind die Gebote, die weithin in der Darlegung der Zehn Gebote entfaltet werden (Nr. 1691–2557). Der vierte Teil stellt das Gebet im christlichen Leben vor (Nr. 2558–2865). Der Katechismus erfuhr eine intensive Aufnahme. In diesem Kompendium der katholischen Lehre finden sich zahlreiche Ausführungen über das Verhältnis der Kirche zum jüdischen Volk und Judentum. In der Würdigung dieses Aspektes wurde anerkannt, daß viele Aussagen des Katechismus dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils folgen. Es wurde jedoch auch kritisch angemerkt, daß es Passagen gibt, die diesem Geist nicht entsprechen. Die allzu kurze Auswahl belegt an einigen Beispielen die Vielstimmigkeit des Katechismus.

(...)

Das Alte Testament

121 Das Alte Testament ist ein unaufgebbarer Teil der Heiligen Schrift. Seine Bücher sind von Gott inspiriert und behalten einen dauernden Wert [Vgl. DV 14]*, denn der Alte Bund ist nie widerrufen worden.

* Der Katechismus berücksichtigt ein überaus reiches Quellenmaterial. Die offizielle deutsche Übersetzung macht die Schrift- und Quellenangaben sowohl mit Klammern im fortlaufenden Text als auch mit Fußnoten am Ende jeder Seite kenntlich. Aus Gründen